

VBR

Serie 1

Prüfungsdauer: 180 Minuten

Hilfsmittel: ZGB / OR (ohne Handnotizen)
Taschenrechner (nicht programmierbar)

Name: _____ Vorname: _____

Kand.-Nummer: _____ Klasse: _____

Übersicht

	Themen	Mögliche Punkte	Erzielte Punkte
Teil 1	BR Grundlagen	30 Punkte	
Teil 2	Fall zur Betriebs- und Rechtskunde	40 Punkte	
Teil 3	Volkswirtschaftslehre	30 Punkte	
Total	Punkte	100	
		Note	

Examinator/Examinatorin

Experte/Expertin

Teil 1: BR Grundlagen

30 Punkte

1. Kaufvertrag

7 Punkte

- a) Letzte Woche hat Herr Niederer in einem Möbelgeschäft einen Tisch für CHF 2'700.- gekauft. Noch im Laden unterschrieb er den Kaufvertrag. Fünf Tage später teilte ihm der Möbelverkäufer mit, der Tisch sei in den Ausstellungsräumen falsch angeschrieben gewesen, der richtige Preis liege um CHF 500.- höher. Das Möbelgeschäft legte dem Brief einen neuen Kaufvertrag mit dem richtigen Kaufpreis bei und forderte Herrn Niederer auf, den neuen Kaufvertrag zu unterschreiben und zurückzuschicken. Muss Herr Niederer wirklich den höheren Preis bezahlen? Antwort inkl. Gesetzesartikel. (2P)

OR-Artikel: _____

Begründung:

- b) Frau Huber bestellt bei der Keramik GmbH acht Teller und eine Salatschüssel. Kreuzen Sie an, ob in den folgenden Fällen gemäss OR durch die Bestellung ein Kaufvertrag entsteht (Annahme des Antrages) oder ob es sich um einen Antrag handelt. (2P)

	Antrag	Annahme eines Antrages
1) Die Bestellung erfolgt am 2. August aufgrund eines Flugblattes der Keramik GmbH mit folgendem Inhalt: "30% auf alle Artikel, bei Bestellung bis 31. Juli."	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2) Die Bestellung erfolgt aufgrund eines Zeitungsinsertes der Keramik GmbH.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3) Frau Huber bestellt bei der Keramik GmbH das Geschirr ohne vorangehende Offerte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

- c) Sind die folgenden Aussagen richtig oder falsch? Bitte ankreuzen! Geben Sie zudem in jedem Fall den OR-Artikel an, und korrigieren Sie falsche Aussagen. (3P)

Aussage	richtig	falsch
Der Händler ist mit der Lieferung einer Wohnzimmerlampe für Lucia Liechi in Verzug geraten. Falls Frau Liechi nichts unternimmt, darf der Händler annehmen, dass sie auf die Lieferung verzichtet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
OR-Artikel: _____ Korrektur:		
Verträge sind aus folgenden Gründen anfechtbar: wesentlicher Irrtum, absichtliche Täuschung, Furchterregung und widerrechtlicher Vertragsinhalt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
OR-Artikel: _____ Korrektur:		
Ein Millionär aus Zürich kauft von einem Kunsthändler mit Geschäftssitz in Chur drei antike Skulpturen in einer Ausstellung in Zermatt. Sie wickeln das Geschäft in Winterthur ab. Erfüllungsort ist gemäss OR Chur.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
OR-Artikel: _____ Korrektur:		

2. Ehe- und Erbrecht

7 Punkte

Beat Keller und Susanna Fritschi sind seit 20 Jahren verheiratet. Zusammen haben sie drei Kinder: Florian, Marianna und Miriam. Susanna hat aus der Zeit vor der Ehe mit Beat einen Sohn Christian. Christian ist vor Jahren bei einem Arbeitsunfall ums Leben gekommen. Er war verheiratet mit Lukretia Müller. Dieser Ehe entstammten die Kinder Lukas und Helena. Susanna stirbt nach längerer Krankheit.

Die ehelichen Vermögensverhältnisse beim Tod von Susanna sehen wie folgt aus:

Konten bei der ZKB lautend auf Susanna Fritschi CHF 15'000.-, lautend auf Beat Keller CHF 45'000.-, Hausrat CHF 20'000.-, Auto CHF 5'000.-, Eigentumswohnung CHF 480'000.-, darauf lastende Hypothek CHF 280'000.-, offene Steuerschulden CHF 8'000.-, Kapitalanlagen in Wertschriften CHF 85'000.-, Todesfallkosten CHF 15'000.-.

Eingebrachtes Gut von Susanna CHF 25'000.- und von Beat CHF 10'000.-. Susanna erbt vor zehn Jahren CHF 80'000.-, Beat erbt vor fünf Jahren von seinem verstorbenen Bruder CHF 15'000.-.

- a) Unter welchem Güterstand lebten Beat und Susanna gemäss Gesetz, falls sie keine besonderen Abmachungen miteinander getroffen haben? Nennen Sie auch den entsprechenden Gesetzesartikel. (1P)

ZGB-Artikel: _____

Güterstand:
.....

- b) Erstellen Sie übersichtlich die güterrechtliche Auseinandersetzung. Weisen Sie den gemeinsamen Vorschlag sowie das Frauen- und Mannesvermögen separat aus. (3P)

- c) Erstellen Sie die Erbteilung für den obigen Fall, indem Sie die Erbanteile der erbberechtigten gesetzlichen Erben in Brüchen und CHF angeben. (3P)

Erbberechtigte Personen	Erbteil als Bruchteil	Erbteil in CHF

Berechnung:

3. Steuern – Standortattraktivität

5 Punkte

In den kommenden Jahren muss der Kanton Zürich mit einem steigenden Defizit rechnen. Trotzdem will er Firmen und Privatpersonen per Gesetz entlasten. Das zeigt, wie eng die Spielräume in der Finanzpolitik geworden sind. Der Kanton kann seine Steuerpolitik nicht im luftleeren Raum betreiben – solange andere Kantone diesen Steuerwettbewerb forcieren, muss Zürich wohl oder übel versuchen, den Anschluss nicht zu verlieren. Schliesslich hat der Kanton Zürich eine zwar teure, für die Attraktivität des Standorts aber unverzichtbare Infrastruktur zu erhalten. Bessert sich die Lage nicht, so bleibt dem Kanton nur eins, wenn er attraktiv bleiben will: für eine kurze Zeit die Steuern moderat zu erhöhen.

- a) Nennen Sie zwei Gründe, warum der Kanton Zürich in den kommenden Jahren mit steigenden Defiziten rechnen muss. (1P)

- b) Erklären Sie, was mit Steuerwettbewerb der Kantone gemeint ist. (2P)

- c) Beschreiben Sie, weshalb eine Steuererhöhung für kurze Zeit nötig sein könnte, um die Standortattraktivität zu erhalten. (2P)

4. Wertpapiere

5 Punkte

Ordnen Sie, falls möglich, den unten stehenden Aussagen jeweils einen der folgenden Begriffe zu. Falls kein Begriff zutrifft, formulieren Sie als Antwort "keine Lösung".

- Aktien: Inhaberaktien, Namenaktien, vinkulierte Namenaktien, Partizipations-scheine, Stammaktien, Vorzugsaktien, Genussscheine
- Obligationen: Anleihsobligation, Anleihsobligation mit variablem Zinsfuss, Wandelobligation, Optionsanleihe, Kassenobligation, Zero-Bond

- a) Petra Piller möchte mit ihrer Unternehmung an die Börse. Sie will die Aktien breit im Publikum streuen und verhindern, dass ein Aktionär mehr als 10% der Stimmen auf sich vereinen kann. Welche Aktienart wählt Petra Piller?

.....

- b) Die Inhaber dieser Obligation dürfen an der Generalversammlung teilnehmen.

.....

- c) Die Pfeiffer AG befindet sich nach mehreren Produktemisserfolgen und nicht einkalkulierten Garantiefällen in einer finanziellen Schieflage. Die Krisensituation kann nur durch eine Aktienkapitalerhöhung entschärft werden. Welche Aktienart eignet sich speziell dazu?

.....

- d) Eine Bank will sich laufend neues Fremdkapital beschaffen, um neue Kredite zu gewähren. Dabei will die Bank möglichst flexibel sein und sich den aktuellen Marktverhältnissen anpassen können.

.....

- e) Kurt Krömer ist ein vorsichtiger Mensch. Auch bei seinen Investitionen möchte er sich dahingehend absichern, dass er einerseits von steigenden Aktienkursen profitieren kann, und andererseits auch regelmässige Couponszahlungen erhalten wird.

.....

5. Kennzahlen

6 Punkte

Die Halbjahresergebnisse 2007 und 2008 von Ciba sahen wie folgt aus (in Mio. CHF):

	1. Halbjahr 2007	1. Halbjahr 2008
Umsatz	3308	3088
Betriebsgewinn (Ebit)	273	161
Reingewinn nach Steuern	103	-569
Cashflow	-11	-195

a) Was bedeutet ein negativer Cashflow für eine Unternehmung? (1P)

b) Welche Aussage lässt sich aufgrund der Zahlen zum Kerngeschäft von Ciba machen? (1P)

c) Nennen Sie zwei mögliche Ursachen für die Differenz zwischen Betriebsgewinn (Ebit) und Reingewinn nach Steuern im 1. Halbjahr 2008. (2P)

- d) Der Verwaltungsrat der Ciba schlug aufgrund der schlechten Finanzlage eine Übernahme der Ciba durch BASF vor. BASF erhofft sich von der Übernahme verschiedene Synergieeffekte. Nennen Sie zwei mögliche Synergien, welche durch den Zusammenschluss von Unternehmen entstehen können. (2P)

Teil 2: Fall zur Betriebs- und Rechtskunde

40 Punkte

**TIPP! Lesen Sie zuerst die Fragen des Teil 2A durch.
Beantworten Sie anschliessend die Fragen mit Hilfe der Beilage 1**

Fragen Teil 2A

- a) Nennen Sie einen im Zeitungsartikel genannten Vorwurf an die Kantonalbanken. (1P)

- b) Welche Anspruchsgruppe einer Unternehmung macht sowohl der UBS als auch der Firma Völkl am meisten zu schaffen? Antwort mit Begründung. (2P)

Anspruchsgruppe:	
Begründung:	

- c) Die beiden Branchenvertreter sind Veränderungen in ihren Umweltsphären ausgesetzt. Nennen Sie für jede Branche eine unterschiedliche, von Veränderungen betroffene Umweltsphäre und begründen Sie Ihre Wahl. (4P)

Branche	Umweltsphäre	Begründung
Dienstleistung/ Finanzsektor		
Sportartikel		

- d) Die Firma Völkl ist von einem schrumpfenden Markt (-25%) betroffen. Welchen Einfluss hat diese Reduktion auf das Marktpotenzial und das Marktvolumen? Antwort mit Begründung. (2P)

- e) Wieso kann die Konzentration auf dem Ski-Markt zu einem Vorteil für Völkl werden? Beschreiben Sie einen Grund. (1P)

- f) Beschreiben Sie je ein Markt- und ein Produktziel für die Firma Vökl. Leiten Sie dabei die Ziele aus dem Zeitungstext (Beilage 1) ab. Ergänzen Sie das Raster mit dem entsprechenden Markt- und Produktziel für die Raiffeisen-Banken. (4P)

Marktziel	Vökl	Raiffeisen-Banken
Produktziel	Vökl	Raiffeisen-Banken

- g) Vergleichen Sie den Marketing-Mix der Raiffeisen-Gruppe mit demjenigen der Firma Vökl, indem Sie je eine Gemeinsamkeit und einen Unterschied nennen und begründen. Es müssen zwei verschiedene P's erwähnt werden. Die Frage kann unabhängig von den beiden Texten gelöst werden. (6P)

	ausgewähltes "P"	Begründung
Gemeinsamkeit:		
Unterschied:		

Fragen Teil 2B

Franz Oberhofer, verheiratet, zwei minderjährige Kinder, wohnhaft in Zug, arbeitet seit 15 Jahren bei der Firma Völkl, seit fünf Jahren als Marketing-Direktor. Er ist Offizier der Schweizer Armee und nimmt jedes Jahr vom 15.10.-29.10. an einem militärischen Weiterbildungskurs teil.

Die Familie Oberhofer besitzt ein Einfamilienhaus. Die letzte Schätzung ergab einen Wert von CHF 1 Mio. Das Haus ist mit einer Hypothek von CHF 800'000.- belehnt (1. Hypothek CHF 666'000.-). Daneben hat Franz Oberhofer vor zwei Jahren eine Ferienwohnung in La Punt (Graubünden) zum Preis von CHF 450'000.- gekauft. Die Ferienwohnung finanziert Herr Oberhofer mit einer Hypothek von CHF 250'000.-, der Belehnung seines Wertschriftendepots von CHF 100'000.- (aktueller Wert des Depots CHF 200'000.-) und dem Jahresbonus 2006 von CHF 100'000.-. Franz Oberhofer wickelt sämtliche Bankgeschäfte über die Raiffeisenbank ab.

- a) Nennen Sie die Fachbegriffe der beiden im Text erwähnten Sicherungsmittel unter Erwähnung der gesetzlichen Grundlage im Privatrecht. (2P)

Sicherungsmittel 1:

Sicherungsmittel 2:

Gesetzliche Grundlage:

- b) Vergleichen Sie die beiden Sicherungsmittel anhand zweier verschiedener rechtlicher Kriterien. (4P)

Kriterien	Vergleich

- c) Im November 2007 beschliesst der Verwaltungsrat der Völkl AG an einer ausserordentlichen Sitzung, einen neuen Marketing-Direktor einzustellen. Man hat das Gefühl, dass Franz Oberhofer den Herausforderungen der Zukunft nicht mehr gewachsen ist. Franz Oberhofer hat eine vertragliche Kündigungsfrist von sechs Monaten. Der Personalchef der Völkl erhält an der Sitzung den Auftrag, unter Berücksichtigung der militärischen Verpflichtungen von Franz Oberhofer, den frühest möglichen Kündigungstermin abzuklären.

Wann kann Franz Oberhofer frühestens gekündigt werden und an welchem Arbeitstag endet sein Arbeitsverhältnis? Bitte begründen Sie Ihre Antwort mit dem Gesetz (genaue Angabe des Gesetzesartikels und Nennung des jeweiligen Datums). (4P)

Für Franz Oberhofer wird die Finanzkrise zum persönlichen Schicksal. Mit zwei ehemaligen Mitarbeitern hat er im Sommer 2008 die Skiventures AG gegründet. Gründungskapital CHF 100'000.-. Im Zuge der wirtschaftlichen Krise gerät die Unternehmung um den Jahreswechsel 2008/09 in grosse Schwierigkeiten und muss per Ende Februar 2009 die Bilanz mit einer Überschuldung von CHF 120'000.- deponieren.

- d) Zeichnen Sie die Überschuldung schematisch anhand einer Bilanz auf und nennen Sie die gesetzliche Grundlage für die Konkurseröffnung. Die genaue Angabe des Gesetzesartikels ist verlangt. (2P)

OR-Artikel: _____

Bilanz

--	--

- e) Der Sachwalter stellt fest, dass sich die Verwertung der Aktiven als viel versprechend darstellt. (8P)

Nach Ablauf des Konkursverfahrens zeigt sich folgendes Bild:

Eingegangene und anerkannte Forderungen:

<i>Forderung einer Werbeagentur</i>	<i>CHF</i>	<i>60'000.-</i>
<i>Kontokorrentkredit durch die Bank, (sichergestellt durch Wertschriften)</i>	<i>CHF</i>	<i>100'000.-</i>
<i>Lohnschulden für 2 Monate</i>	<i>CHF</i>	<i>35'000.-</i>
<i>MWST-Verpflichtungen</i>	<i>CHF</i>	<i>5'000.-</i>
<i>Schulden gegenüber der AHV</i>	<i>CHF</i>	<i>20'000.-</i>
<i>Sonstige Lieferantenforderungen</i>	<i>CHF</i>	<i>30'000.-</i>
<i>Ansprüche der Pensionskasse</i>	<i>CHF</i>	<i>15'000.-</i>

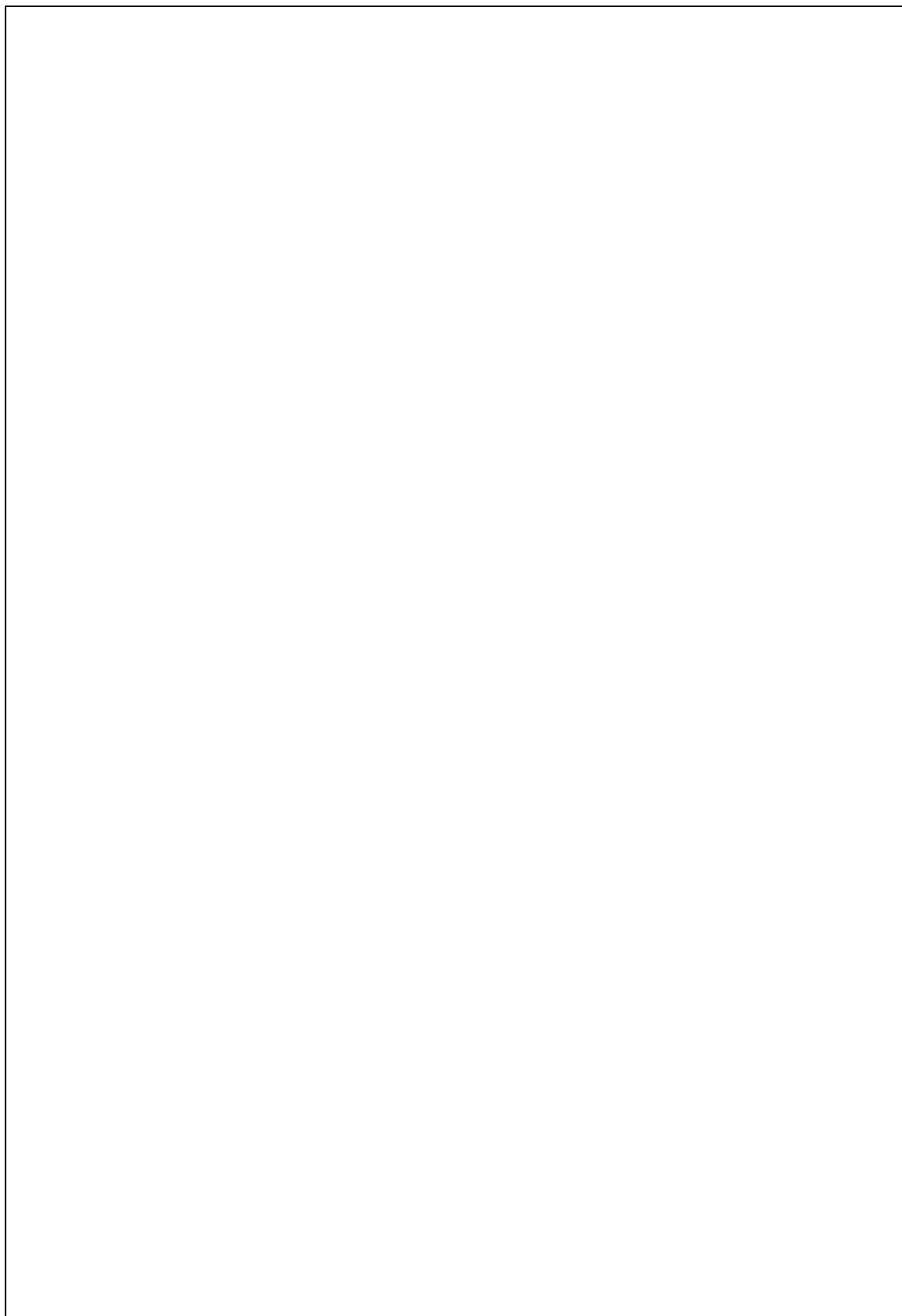
Verwertungserlöse:

<i>Verpfändete Werte (Wertschriften) netto</i>	<i>CHF</i>	<i>80'000.-</i>
<i>Übrige Aktiven</i>	<i>CHF</i>	<i>150'000.-</i>
<i>Verwertungskosten übrige Aktiven</i>	<i>CHF</i>	<i>4'000.-</i>

Konkurskosten (Sachwalter, Verfahrenskosten usw.) *CHF* *10'000.-*

Fortsetzung siehe nächste Seite!

- e1) Erstellen Sie einen übersichtlichen und gut gegliederten Kollokationsplan mit Hilfe von Art. 219 SchKG (**siehe Beilage 2**). (6P)



- e2) Berechnen Sie die Konkursdividende für die 3. Klass-Gläubiger? (Lösungsweg aufzeigen!) (2P)

VBR2 Teil

Name: _____ Vorname: _____

Kand.-Nummer: _____ Klasse: _____

Übersicht

TEIL 3	Themen	Mögliche Punkte	Erzielte Punkte
	Grundlagen	10 Punkte	
	Fälle zur Volkswirtschaftslehre	20 Punkte	
	Aufgabe 1	10 Punkte	
	Aufgabe 2	10 Punkte	
Total	Punkte VBR 2 Teil	30	

Examinator/Examinatorin

Teil 3: Volkswirtschaftslehre

30 Punkte

Grundlagen

10 Punkte

Bei den nachstehenden Aufgaben ist jeweils nur eine Antwort richtig (Bitte ankreuzen). (je 1P)

- a) Bei welcher Aussage handelt es sich um das Minimumprinzip?
- Thomas möchte eine Woche in Arosa möglichst günstig Skiferien verbringen.
 - Fabienne kauft mit ihren ersparten CHF 1'000.- einen möglichst guten PC.
 - Pascale hat für ihre nächsten Ferien CHF 2'000.- zur Verfügung. Sie sucht dafür das beste Angebot.
- b) Welche der folgenden Massnahmen führt nicht zu einer Umverteilung des Volkseinkommens?
- Die Löhne und Renten werden an die Teuerung angepasst.
 - Der Staat zahlt Stipendien.
 - Die Steuerskala verläuft progressiv.
- c) Welche Aussage bezieht sich auf Existenzbedürfnisse?
- Müssen befriedigt werden, um überleben zu können.
 - Müssen befriedigt werden, um glücklich zu sein.
 - Werden durch Prestigegüter befriedigt.
- d) Bei welcher Aussage spricht man von einer expansiven Geldpolitik der Nationalbank (SNB)?
- Die SNB kauft von den Geschäftsbanken Wertschriften gegen Schweizer Franken.
 - Die SNB erhöht den Leitzins resp. das Zielband für den Dreimonats-Libor.
 - Die SNB verkauft auf dem Devisenmarkt US-Dollar.
- e) Worüber gibt eine Lorenzkurve Auskunft?
- Sie zeigt die Entwicklung der Einkommen in einem Land.
 - Sie zeigt die Höhe der Einkommen in einem Land.
 - Sie zeigt die relative Verteilung der Einkommen in einem Land.
- f) Welche Aussage zu den Entwicklungsländern ist richtig?
- Die meisten Entwicklungsländer befinden sich in Asien.
 - In einem Entwicklungsland arbeiten die Menschen vorwiegend im 1. Wirtschaftssektor.
 - In einem Entwicklungsland ist das BIP zwar klein, aber die Einkommen wenigstens gleichmässig verteilt.

- g) Zielharmonie besteht zwischen ...
- Preisniveaustabilität und einer tiefen Inflationsrate.
 - nachhaltigem Wirtschaftswachstum und ökologischen Zielen.
 - Vollbeschäftigung und ausgeglichener Ertragsbilanz.
- h) Bei konjunktureller Arbeitslosigkeit sollte die Arbeitslosenversicherung ...
- die Erhöhung von Mindestlöhnen fordern.
 - Weiterbildungs- und Umschulungsmassnahmen forcieren.
 - Taggelder für eine befristete Zeit auszahlen.
- i) Eine Deflation verursacht folgende Verteilungseffekte:
- Kleinsparer und Rentner verlieren.
 - Hypothekarschuldner und Immobilienbesitzer gewinnen.
 - Der Staat verliert wegen der "kalten Progression".
- k) Am Schweizer Devisenmarkt entsteht ein Angebot an US-Dollar durch ...
- einen Dienstleistungsimport aus den USA.
 - einen Kapitalimport aus den USA.
 - die Spekulation à la hausse bezüglich des US-Dollars.

Fälle zur Volkswirtschaftslehre

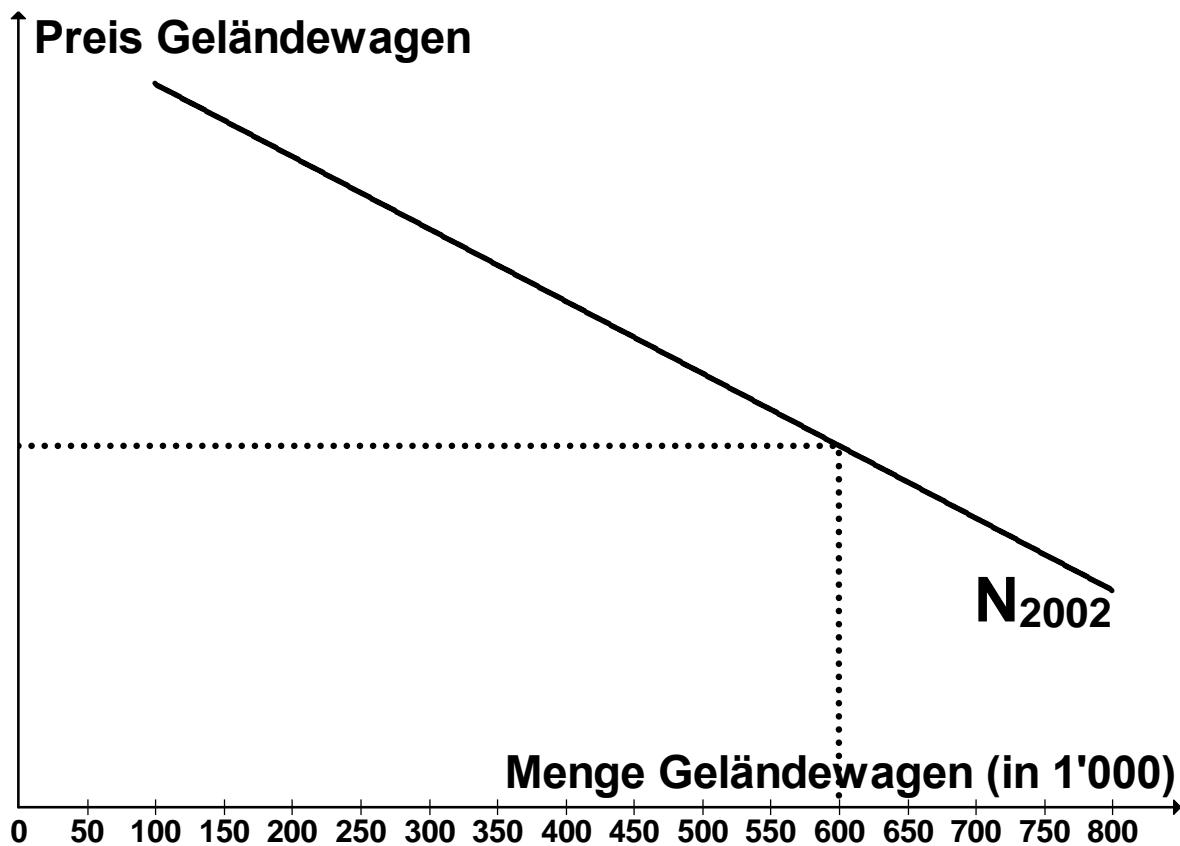
20 Punkte

1. Aufgabe

10 Punkte

Lesen Sie in der **Beilage 3** den Artikel aus dem Tages-Anzeiger vom 5. Juni 2008. Beantworten Sie anschliessend die Fragen, die sich mehrheitlich auf den Artikel beziehen.

- a) Zeichnen Sie die Nachfragekurve nach Geländewagen von General Motors im Jahre 2008 als Folge des gestiegenen Benzinpreises ins Marktdiagramm ein. Gehen Sie dabei davon aus, dass der Preis der Geländewagen und alle anderen Einflussfaktoren konstant geblieben sind (*ceteris paribus*). Beschriften Sie die Nachfrage mit N_{2008} und kennzeichnen Sie das neue Marktgleichgewicht. (2P)



- b) Wie heisst der Fachbegriff der Beziehung zwischen Benzin und Geländewagen? Richtige Antwort ankreuzen. (1P)
- Substitutionsgüter
 - Öffentliche Güter
 - Komplementärgüter

- c) Gleiche Ausgangslage wie a). Zusätzlich wird angenommen, dass die direkte Preiselastizität der Nachfrage* nach Geländewagen von General Motors zwischen 2002 und 2008 sei (-)0.6. Wie hoch ist demnach die nachgefragte Menge an Geländewagen im Jahre 2008, wenn der Preis um die Hälfte steigt? (4P)

*Definition Preiselastizität der Nachfrage: Prozentuale Veränderung der nachgefragten Menge dividiert durch die prozentuale Veränderung des Preises.

Berechnung:

- d) In welche Richtung verschiebt sich die Nachfragekurve nach Geländewagen ceteris paribus (alle anderen Einflussgrößen bleiben gleich) aufgrund folgender Vorgänge? (Entsprechendes ankreuzen.) (3P)

Vorgang	Verschiebung der Nachfrage nach ...		
	rechts	links	keine
1) Die wirtschaftliche Lage der Amerikaner verbessert sich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2) General Motors schliesst vier Produktionsstätten für Geländewagen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3) Der Benzinpreis sinkt infolge zusätzlichen Angebots alternativer Treibstoffe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4) Der öffentliche Verkehr in den US-Agglomerationen wird massiv ausgebaut.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5) Käufer eines Geländewagens erhalten von der Regierung eine Zahlung von 2'000 US-Dollar.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6) Die Preise für benzinsparende Autos (z.B. Smart) sinken wegen höherer Stückzahlen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2. Aufgabe

10 Punkte

Die internationale Finanzkrise und zunehmende Rezessionsängste haben das Konsumklima in der Schweiz verschlechtert. Gemäss dem Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) ist die Konsumentenstimmung (NZZ und Tages Anzeiger, im November 2008) auf einem Fünfjahrestief. In Folge dessen wurden vermehrt Stimmen laut, welche eine antizyklische Konjunkturpolitik seitens der Regierung verlangten.

- a) Welche Möglichkeiten hat die Regierung auf der Ausgabenseite resp. auf der Einnahmenseite, um das Wirtschaftswachstum zu stimulieren. Nennen Sie je zwei Massnahmen, welche die Regierung beschliessen könnte. (4P)

Ausgabenseite	Einnahmenseite

- b) Kritische Stimmen aus dem neoliberalen Lager (Vertreter der freien Marktwirtschaft) bezweifeln die Wirksamkeit solcher Ankurbelungsmassnahmen. Sie sind der Meinung, dass solche Massnahmen meistens zu spät erfolgen. Erklären Sie, was damit gemeint ist. (3P)

c) Um eine antizyklische Konjunkturpolitik zu betreiben, muss oft ein Budgetdefizit (deficit spending) des Staates in Kauf genommen werden.

c1) Nennen Sie ein konkretes Beispiel, wie die Regierung ein solches Budgetdefizit finanzieren könnte? (1P)

c2) Welches Problem verursacht Ihr Vorschlag aus c1)? (2P)
